

# Mindensche Beyträge

## zum Nutzen und Vergnügen.

30te Woche. 1776.

Nachricht von einer seltenen Art Richter, auf einer Insel im Südmeer, die Sportel-Insel genant.

Aus dem Englischen übersezt. S. Freeholders Magazin. Jahr 1776. Month April.)

**D**ass diese Insel erst ganz kürzlich entdeckt sey, kan man leicht denken, da die neuern Entdecker Byron, Wallis, Carteret und Cooke, selbst Bougoingsville sie nicht gesehen haben. Doch ich wil den Lieutenant Coole so ganz frey davon nicht sprechen, man sagt sich ins Ohr: Er härt es einigen seiner hiesigen (Englischen) Freunden versprochen, die Sache nicht bekant zu machen, weil es üble Folgen haben könnte. Ich zweifle indessen nicht: daß die Sportel-Insel bereits im Namen unsers gnädigsten Königs, Georg des III. in Besitz genommen sey, so wie wir, denk' ich, fortfahren werden, alles in Besitz zu nehmen, inclusive des Südpols, ohnerachtet wir mit America genug zu thun haben, unsre Besitzungen zu erhalten. Es ist auch hier ganz und gar die Frage nicht, obs Recht sey, Leute zu unterjochen, die der Himmel frey gebohren seyn ließ? So viel ist gewis: wir fahren durch die Magellansche Strasse, oder um's Cap Horn, entdecken, landen, wo wir

können, und wenn die tummen Teufel uns nicht auf ihrem friedlichen Boden dulden wollen; so schießen wir sie vor die Köpfe, dies ist Kriegsrecht, aber nur im Südmeer. Wenn dahingegen andre Völker auf unsrer Insel landen wolten, ohne uns lange darum zu bitten; so heißt das Kriegsrecht: schießt sie todt. Dafür sind wir ja weiß, und je ne braun. Ich freue mich recht sehr über unsre Entdeckungen, denn es müste Schade seyn, wenn wir den Vorrath unsrer Laster nicht noch dadurch vermehren solten. Freylich seh ich nicht ab, was Ihre Majestät in London, und Ihre Majestät in Versailles für Nutzen von Draheite haben solten, aber Ihrer beyderseitigen Majestäten allerunterthänigste Unterthanen, die hingereiset sind, wissen nicht Zeit von den allerliebsten Hospitalen Laitanerinnen zu sagen, und selbst jetzt, da kein Teufel nach America wil, spizen alle müßige Matrosen, deren wir freylich nicht viel mehr haben, die Ohren, mit dem Capitain Coole und Herrn Omiah nach Draheite zu segeln.



Also in der Gegend von Stabeite hat man eine Insel gefunden, von der ich nicht in Erfahrung habe bringen können: unter welchem Grade sie liegt. Sie müßte uns aber wohl näher bekannt werden, weil das Schiffsvolk beträchtliche Erzadern wil entdeckt haben, besonders Gold. Auch sol eine Gegend von Diamanten winken, die es allein verdienten, nach portugiesischer Politik, alle niederzumachen, die bey den Diamanten nichts verlohren haben. Ein Europäisches Schiff landete hier an, und fand die gesegneteste Insel die noch entdeckt ist. Die Produkte zu beschreiben, ist hier meine Absicht nicht, sondern die Menschen. Die Insulaner waren wohlhabend, also schon einigermaßen cultivirt, denn dis kan man wohl von ganzen Völkern folgern, nicht aber immer von einzeln Individuis, da es in ihrer Majestät Besizungen notorisch viele reiche Schöpfe giebt. Auch ganze Völker machen oft Ausnahmen, z. E. die Neuseeländer. Das Aufstossen für unsre Europäer war die Verwaltung der Gerechtigkeit. Es giebt auf der Sportul-Insel nur zweyerley Arten von Gerichten, die Niedern, und der Staatsrath. Die Niedrigerichte entscheiden alle Handel, und der Staatsrath, in dem das Oberhaupt der Insel präsidirt, ist das Oberappellationsgericht. Jede Dorfschaft hat ihren Richter, der von der Gerechtigkeit allein lebt, und mit Fischen so wenig, als mit dem Landbau sich beschmugt. Friedensrichter können sie also nicht seyn, wenn sie nicht verhungern wollen, und man hat kein Beyspiel, daß Jemand hierzu solte Lust bekommen haben. Sie spüren alle Delicta mit der bewundernswürdigsten Behändigkeit aus, und auf der Insel soll man noch kein Beyspiel einer unbezahlten Ohrfeige haben. Wenn sich zwey Partheyen entzweyen; so darf sich kein Dritter man unterstehen, sie vergleichen zu wollen, wofern er nicht den unverföhnlichsten Haß der Richter auf sich laden will. Klagt eine Parthey, gut, so hat der Richter desto weniger Mühe; schweigen aber beyde; so

werden sie nichts desto weniger vorgeladen. Sobald sie erscheinen, reicht ihnen der Richter, nach altem hergebrachten Brauche, einen Trunk eines herausschenden Getränks; und wer eine halbe Cocus Nusschale ausleert, verrecktet lieber alle Habschaft, als daß er Vorschläge zum Frieden anhören solte. Dieser erste Terminus heist in der Landessprache *Abau Kahi*, Terminus zur Güte, und kostet wenigstens hundert Cocus Nüsse. Weil die Güte nun niemals statt findet, ohnerachtet kein Richter die Formalien verläumt, den Terminus zur Güte anberaumt, und abhält; so folgt das weitere Verfahren, wobey es noch das größte Glück ist, daß kein Protocoll abgefaßt wird, da diese Insulaner weder schreiben noch lesen können. Die Absicht des Plaidirens sol zwischen den Insulanern und uns kein weiterer Unterschied seyn, als daß die Partheyen es selbst thun, und keine Anwälde noch Procuratoren haben. Inzwischen sind sie dadurch nicht gebessert, denn merkt der Richter, daß sie nicht in hinreichende Wuth gerathen, so nimt er seine Zuflucht zu seinem Getränke, und dies bringt die Projestirende in solche Wuth: daß sie sich schelten und die Haut voll schlagen. Der Richter sieht diesen Walgeren mit innigstem Wohlgefallen zu, macht sich von dem Vorfalle ein Protocoll im Kopfe, und rupft des andern Tages die Partheyen weidlich dafür, daß sie sich vor den heiligen Augen der Justiz so gröblich vergangen haben. Nun geht das gerichtliche Verfahren seinen Gang, und wenn die Sache auch noch so klar ist, als die Sonne; so muß sie doch erst durch Zeugen erwiesen werden; wofür jedes Stück eine gewisse Zahl Brodtfrüchte, oder Fische, oder Cocusnüsse, oder was die Partheyen vermögen, bezahlt wird. Die Sache bekommt nie eher Licht, bis nichts mehr aufgeopfert werden kan, und ist die eine Parthey eher ausgezogen, als die andre, so verkehrt die letzte den Prozeß mit allen Unkosten deren insgemein noch so viel nachzupringen sind, als noch Vermögen übrig ist. Wenn der Richter sich nicht hat bestechen



lassen; so läuft er keine Gefahr, wird er aber dieses Verbrechens überwiesen; so spaltet ihm das Oberhaupt der Insel den Kopf mit seiner Streitart, und speiset seine Schweine mit dem Körper. Indessen läßt sich kein Richter bestechen, da sie legalere Begegnung vor sich haben, die Streitenden bis auf das Blut auszufaugen. Die Einwohner sind stolz auf ihre prompte Justiz, und da nach Omiah's Berichte, auf keiner Insel sonst dergleichen Verfahren bekannt seyn soll; so halten sich die Einwohner auf dem Sportel-Eilande für weit civilisierter und erleuchteter, als ihre Nachbarn. Die Industrie wird durch diese Richter sehr befördert, denn wenn ein Insulaner von der Gerechtigkeit ausgeplündert ist; so arbeitet er mit gedoppelten Kräften sich wieder Unterhalt zu verschaffen; und den Vortheil hat er auch davon: daß ihn der Richter nicht eher bemerkt, bis er wieder rufbar ist. Bisweilen gibts auch mit unter schlechte Zeiten für diese durchgängig wohlgenährte Diener der Gerechtigkeit, und dann erfinden sie Gesetze um der Gebühren willen. Diese fehlen niemals, da die Gesetze theils von der Beschaffenheit sind, daß die Insulaner sie nicht halten können, oder der Richter sorgt dafür: daß sie nicht allgemein bekannt werden, und dann wimmelt's von Uebertretungen.

Die liebsten Thiere auf der Insel sind die Katzen, noch lieber die Katers; und man berechnet den hohen Rang eines Insulaners nach der Anzahl dieser Thiere. Der König hält sich etliche hundert, die die Unterthanen als Abgaben entrichten müssen, nebst dem Unterhalt dafür, an Mäusen, Katzen, und Fischen. Oft aber sind die Richter Ihrer Majestät zuvor gekommen, und haben den Unterthanen alle Katzen wegschaffen lassen, und der Fall soll nicht selten seyn: daß ein Richter einen Königl. Hofstaat von den prächtigsten Katers hat, die keine unsrer Laydis schöner haben kan. Einer dieser Richter kam eines Tages zu uns an

Wort, uns seine Visite zu machen, und da wir zum Glücke eine sehr wohlgezeichnete Kaze mit rothen Flecken im Schiffe hatten; so wurden seine Augen recht lustern. Wir konnten aber keine Kaze entbehren, also ward der Tausch geschlossen, vermöge welches wir eine Sportul-Kaze, nebst zwey fetten Schweinen für unsre Engländerische Kaze erhielten.

Der Secondlieutenant F. war sehr begierig, die Rechtsverfassung näher kennen zu lernen; statt daß Banks und D. Solander würden Kräuter und Insekten gesucht haben, und bereicherte seine Erkenntniß noch damit: daß die Richter in Ihrem Gedächtnis-Codice die Tittel gratis, und ex officio nicht haben. Polyzsachen z. E. werden nirgend schlechter gehandhabet, als eben hier, es wäre denn, daß eine Civillsache aus der Vernachlässigung gemacht werden könnte, wo die Richter mit einemmal wieder eben so fleißig werden, als sie vorhin nachlässig waren. Einige Insulaner trugen den Stempel der Gerechtigkeit auf ihren verhungerten Backen, und da wir aus ihrer Erzählung die Größe des Unrechts muthmassen konnten, das ihnen begegnet war; so riethen wir ihnen an, sich beym Oberhaupte zu beklagen.

O! sagten sie, das würde uns ganz verderben. Die Richter haben immer hundert für eins zu antworten, und werden sie auch einmal bestraft; so müssen wir doch den Schaden ersetzen, und keine Creatur ist rachsüchtiger, und haßt länger, als unsre Richter. Ich muß gestehen, daß wir nirgend im Südmeer promptere Justiz und dünnere Backen gesehen haben, als hier, die Backen der Richter ausgenommen, die oft scheußlich fett sind. Wir wußten nicht, wie wir die Insel nennen sollten. Die eine Parthie schlug Katzeninsel vor, die andre Sportalinsel, und der letzte Name ward beliebt. Wir nahmen sie hierauf förmlich in Besitz, vergruben eine Flasche mit den



Namen des Schiffs und der Officiere, und nagelten ein Brett mit einer Inschrift an einen hohen Baum, auf welches wir eine Katze mahlten, um den Insulanern unsere Oberherrschafft desto angenehmer zu machen.

### Nachschrift des Uebersetzers.

Raum stand diese Nachricht in den Engländischen öffentlichen Blättern, aus welchen wir sie, wie gesagt, genommen haben; so entstand unter den Herrn Lawyers, Judges of Peace und Jury's ein heftiges Murren, und die meisten wolten behaupten, das ganze Ding wäre nichts weiter, als eine Satyre, die am meisten aber gekränkt zu seyn glaubten, nannten es gar ein infames Pasquil. Es waren indessen noch viele Männer dieser Orden, die das Ding gern sahen, damit auch Engländische Anthyropophagen gesüchtigt würden. Der Herz-

ausgeber wolte aber seinen fidem historicam nicht gehudelt haben, und bewies es mit einem Zeugniß der Admiralität: das die Sportulinsel wirklich existire, und das Faktum mit den Richtern keine patriotische Phantasse sey. Die Gebränkten handelten hierauf der Klugheit gemäß — und hielten das Maul.

In Deutschland haben wir diese Vorsicht nicht einmal nöthig, denn seit Menschenedenken finden wir keine Sportelsüchtige Richter, die mehr nach ihrem Beutel, als nach der Gerechtigkeit gucken solten; keine Menschenfresser, die den Unterthan ausfaugen; und vollends Niemand der auf Kosten gerupfter Partheyen einen Katerhoffsaat hielte. Ueberhaupt muß ich zum Ruhme unsrer deutschen Untergerichte bekennen: das nirgend pünktlicher, gewissenhafter und den Absichten der Regenten gemäßer gehandelt würde, als eben hier, was auch mancher Misanthrope dawider einwenden mag.

Uebersetzer.

## Der Todtengräber und der Wahrsager.

Bessere dein Geräthe aus, und nim dir einen Gehülffen an; denn du wirst in kurzem viel zu begraben finden! So sprach ein Wahrsager zu einem Todtengräber, der an einem heitern Abend vor seiner Thüre stand, und mit gierigen Augen den Schwanz eines Kometen betrachtete, der epidemische Seuchen drohete. Sey mir gesegnet, versetzte der Todtengräber, für diese Nachricht! Meine Schaufel ist verrostet, und meine Hacke liegt im Winkel, seit unser Schäfer starb, der die Schafe heilete, und die Menschen tödtete. Der liebe Mann, Gott habe ihn selig, der gab mir doch noch was zu verdienen. Das war doch noch ein anderer Mann, als die Aerzte in der Stadt, die nur

die Leute wieder gesund kuriren. Doch seitdem der neue Doktor angekommen, der, wie ich gehört habe, allen die Unsterblichkeit verspricht, habe ich wieder neuen Muth gefaßt. Alles dies, antwortet der Zeichendeuter, wird dir nicht thun. Siehe, der Stern über deinem Haupte, der wird dein Glück machen. Er verkündigt allen Jungfern, und Junggesellen unsrer Stadt den Tod, welche das zwanzigste Jahr überschritten, und allen Eheleuten in Monatsfrist das Grab, welche die Eheordnung niemals übertreten haben. O des Unglücks propheten, schrie der Todtengräber! Also habe ich binnen hier und vier Wochen abersmals Zeit zu darben?